

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003



Präsident Prof. Dr. Jan Schulze hält die Eröffnungsrede

des der Sächsischen Landesärztekammer über die Tätigkeit in der Wahlperiode 1999 bis 2003 unter Einbeziehung der aktuellen gesundheits- und berufspolitischen Schwerpunkte.

Die Zukunft der Medizin im Spannungsfeld von Selbstverwaltung und Fremdbestimmung
(Auszug aus der Rede des Kammerpräsidenten)

Mandatsträger – Anspruch und Anforderung

Wieder sind vier Jahre vergangen in denen sich über 1.000 ehrenamtliche Ärzte für die Belange der sächsischen Ärzteschaft eingesetzt haben. Und jetzt sind auch Sie als neu gewählte Mandatsträger angetreten, um sich in deren Dienst zu stellen und aktiv an der

Gestaltung eines freien Arztberufes mitzuwirken. Das ist Anspruch und Anforderung zugleich. Nun gilt es, die eigenen Präferenzen hinter ein ärztliches Gesamtinteresse zu stellen. Ich baue auf ihre Unterstützung, wenn es darum geht, die Sächsische Landesärztekammer als eine wichtige Berufsvertretung in den politischen Diskussionen und unter den sächsischen Ärzten zu positionieren.

Aufgabenvielfalt

Ein Blick in den Tätigkeitsbericht 2002 macht die Vielfalt unserer Aufgaben deutlich. Die 40 Ausschüsse, Arbeitsgruppen und Kommissionen haben auch im vergangenen Jahr eine enorme Vielzahl an schwierigen Themen bearbeitet. Ohne diese Gremien wäre eine funktionierende Standesvertretung nicht denk-

Pünktlich 14 Uhr eröffnete der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Herr Prof. Dr. Jan Schulze, den 13. Sächsischen Ärztetag.

Er begrüßte herzlich die durch die Wahl zur Kammerversammlung 2003 anwesenden und insbesondere die erstmalig gewählten Mandatsträger der Sächsischen Ärzteschaft und alle Gäste. Besonders willkommen hieß der Präsident die Herren vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Herrn Ministerialdirigent Dipl.-Med. Albrecht Einbock, Leiter der Abteilung Gesundheitswesen, Herrn Jürgen Hommel, Leiter des Referates Recht des Gesundheitswesens, den Stellvertreter des Dekans der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Herrn Prof. Dr. Christoph Josten, die Vertreter der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. Michael Laniado und den Studiendekan, Herrn Professor Dr. Peter Dieter, die Träger der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille, die Geschäftsführung und die Mitarbeiter der Sächsischen Landesärztekammer, Herrn Diplomkaufmann Wulf Frank, Wirtschaftsprüfer der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Bansbach, Schübel, Brözstl und Partner.

Zum Zeitpunkt der Eröffnung der konstituierenden Kammerversammlung waren 83 der gewählten 101 ärztlichen Mandatsträgern anwesend. Die Kammerversammlung war beschlussfähig.

Ein Höhepunkt der Kammerversammlung war der Bericht des Präsidenten und des Vorstan-

bar. In vielen Beratungen und Gesprächen wurden wegweisende Entscheidungen wie die (Muster-)Weiterbildungsordnung, die Änderung der Approbationsordnung in Verbindung mit der Abschaffung der Arzt-im-Praktikum-Phase und berufsrechtliche Angelegenheiten vorbereitet. In Sachen Qualitätssicherung wurde ebenfalls eine ganze Palette erarbeitet und für die Nutzung zugänglich gemacht. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund einer staatlich geplanten Qualitätssicherung besonders wichtig, um die eigenen Aktivitäten deutlich zu machen.

Die Sächsische Akademie für Fort- und Weiterbildung hat mit ihren Veranstaltungen und der Vergabe eines Fortbildungszertifikates ebenfalls einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass der 106. Deutsche Ärztetag eine flächendeckende Einführung der Fortbildungszertifikate an allen Landesärztekammern empfohlen hat. Doch auch die jungen Ärzte und Ärztinnen fanden immer eine offene Tür in unserem Haus.

Rückblick 1999 – 2003

Auch die vergangenen vier Jahre waren von einer gleichbleibenden Intensität an Aufgaben und Arbeitsschwerpunkten gekennzeichnet. Die Tätigkeitsberichte aus dieser Zeit sind immer von den jeweiligen aktuellen berufs- und gesundheitspolitischen Themen geprägt. Bereits 1999 waren die ersten Anzeichen einer Gesundheitsstrukturreform sichtbar. Auch damals war die Kammerarbeit von den aktuellen Entwicklungen dominiert, ähnlich wie heute. Es ging unter anderem um die Weiterbildungsordnung, um Qualitätssicherung und Berufsfreiheit. Der Ärztemangel folgte und die Planung von Diagnoseorientierten Fallpauschalen an Krankenhäusern begann. Um Kräfte und Stimmen zu bündeln, wurde auch auf unsere Initiative hin das Bündnis Gesundheit 2000 im Freistaat Sachsen gebildet. Im Bündnis Gesundheit sind 32 Vertreter der sächsischen Heilberufe und Verbände der Leistungserbringer im Gesundheitswesen zusammengeschlossen. Dieses Bündnis existiert als eines der wenigen in Deutschland auch heute noch.

Kritische Begleitung der Reformvorhaben

Mittlerweile ist Deutschland in eine Krise geraten, die auf Versäumnisse der letzten Jahrzehnte zurückgeht und nicht erst seit heute existiert. Die Entwürfe für eine notwendige Reform des Gesundheitswesens liegen vor.



Rege Diskussion im Saal: Dr. Thomas Lipp zur Gesundheitsreform

Die sozialen Systeme stehen vor der wohl gravierendsten Veränderung. Neben dem Rentensystem muss auch das Gesundheitssystem an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst werden. Demografische Entwicklung und Massenarbeitslosigkeit, gekoppelt an wirtschaftliche Stagnation, sind die Hauptursachen für das Versagen der Systeme. Trotz Nullrunde und Beitragsanhebungen hatten die Krankenkassen bereits im 1. Quartal 2003 ein Defizit von 630 Millionen Euro. 80 % der Strukturmaßnahmen von Rot-Grün

konzentrieren sich auf die Ausgabenseite, obwohl die Einnahmen das eigentliche Problem sind. 93 % der Bevölkerung würden Wahlleistungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung akzeptieren und 60 % wollen am medizinischen Fortschritt teilhaben, doch eine Resonanz in den Plänen der Politik finden diese Einstellungen der Bevölkerung nicht. Reform kommt von „Erneuerung“ oder „Verbesserung des Bestehenden“. Erneuerung bedeutet eben nicht die Schaffung einer Staatsmedizin.

Qualität der medizinischen Versorgung erhalten

Diagnoseorientierte Fallpauschalen (DRG) an Krankenhäusern und die geplanten Disease-Management Programme (DMP) werden verstärkt dazu führen, dass Maßstäbe verändert und von ökonomischen Interessen geprägt werden. Schon heute stehen Ärzte immer öfter unter finanziellem Entscheidungsdruck. Die rein ökonomische Betrachtungsweise führt zu verwerflichen Denkansätzen, nach denen zum Beispiel teure medizinische Behandlungen nach dem 75. Lebensjahr nicht mehr erfolgen sollten. Die sächsischen Ärzte lehnen

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003



Prof. Dr. Peter Leonhardt setzt sich für die Erhaltung des freien Arztberufes ein

diese Betrachtungsweisen ab. Wir wollen helfen, heilen und Schmerzen lindern.

Reformwillen der Ärzteschaft

Der 106. Deutsche Ärztetag in Köln war geprägt vom Reformwillen der deutschen Ärzteschaft. Kranke Menschen haben noch immer keine wirkliche Vertretung, wenn es um die medizinische Versorgung geht, außer einzelne „Kämpfer“ und den Fachleuten – eben uns Ärzte.

Die Einführung neuer Abrechnungsmodelle und Versorgungskonzepte führen leider nicht dazu, dass die medizinische Versorgung verbessert wird. Die Menschen sind bereit, für ihre Gesunderhaltung das Notwendige zu bezahlen. Kostensparmaßnahmen und ein paar Strukturveränderungen lösen die Probleme nicht. Eine Diffamierung der Ärzteschaft unter dem Deckmantel einer „Qualitätsoffensive“ ist keine Lösung. Was also müssen für uns



Prof. Dr. Rolf Haupt fordert gemeinsame Aktionen aller Ärzte für die Palliativmedizin

die Maßstäbe in der gesundheitspolitischen Debatte sein? Im Wesentlichen vier:

- fachliche Kompetenz der gesundheitspolitischen Maßnahmen,
- Sicherung der medizinischen Qualität auf hohem Niveau und
- Schutz der Berufsfreiheit vor staatlichen Eingriffen
- qualifizierte ärztliche ethische Zuwendungsmedizin

Disease-Management-Programme

Ein schlechtes Beispiel sind die Disease-Management Programme. Fachlich vollkommen unterentwickelt, in den Erfolgen nicht validiert und mit der Kopplung an den Risikostrukturausgleich (RSA) bilden diese Programme einen Höhepunkt an fachlicher Inkompetenz in der Politik. Grundsätzlich sind wir für die integrierte Versorgung mittels DMP. Doch

während wir Leitlinien entwickeln, um Patienten langfristig besser Betreuen zu können, versucht die Politik mit Katalogvorgaben Geld zu sparen. Trotzdem wurden die DMP per Rechtsverordnung und gegen fachliche Bedenken auf den Weg gebracht. Zugelassen wurde in Sachsen noch kein Programm, obwohl die Rechtsverordnung bereits seit einem Jahr gültig ist. Dass die Versorgung von zum Beispiel Diabetes-Patienten mit der Einführung von DMP schlechter wird, war allen Vertragspartnern bewusst, deshalb hat man in den Verhandlungen versucht zu retten, was noch zu retten war. Inzwischen mussten auf „Wunsch“ des Bundesversicherungsaufsichtsamtes wichtige medizinische Zielwerte aus den Verträgen gestrichen werden, damit Aussicht auf Zulassung besteht und das Geld aus dem RSA fließt. Auch das ein Sieg der Bürokratie über unseren medizinischen Sachverstand.

Diagnoseorientierte Fallpauschalen

Die diagnoseorientierten Fallpauschalen an Krankenhäusern bedürfen ebenfalls einer dringenden fachlichen Nachbesserung. Die jetzt auftretenden Probleme hinsichtlich Zeitplan und Krankheitsbildern hatten wir frühzeitig und noch vor der Einführung dieser Fallpauschalen dargelegt, doch war die Politik nicht bereit, sich darauf einzulassen. Damit Krankheitsbilder besser abgebildet werden können und damit am Krankenhaus zum Beispiel auch die Palliativmedizin adäquat bezahlt und Schwerstverletzte umfassend behandelt werden können, müssen Nachbesserungen erfolgen. Weiterhin ist die Einführungsphase auf fünf Jahre zu verlängern, um den beteiligten Krankenhäusern und vor allem den Ärzten

die Umstellung ohne negative Auswirkungen auf die Patienten möglich zu machen. Politische Schnellschüsse, wie wir sie in letzter Zeit täglich finden, gehen immer zu Lasten der Patienten und unseres Berufes. Ärztliche Leistungen lassen sich nicht nach Checklisten definieren. Wir sind keine Gesundheitsmanager oder Checklistenmediziner und Patienten sind keine Autos.

Verminderung der Bürokratie

Eine ganzheitliche Medizin und mehr Behandlungszeit werden verstärkt auch von den Patienten eingefordert. Doch die Bürokratie braucht mehr Zeit, als die Behandlung selbst. Das Deutsche Krankenhausinstitut hat kürzlich in einer Untersuchung ermittelt, dass zum Beispiel ein Chirurg an einem Krankenhaus pro Tag 162 Minuten und ein Facharzt für Innere Medizin 195 Minuten (drei Stunden) nur mit Dokumentationsaufgaben verbringt. Was leidet unter der Bürokratie zuerst: Das Patienten-Arzt-Verhältnis.

Berufsfreiheit sichern

Nicht nachgeben werden wir in den Reformbestrebungen dann, wenn die ärztliche Berufsfreiheit auf dem Spiel steht. Die geplanten Maßnahmen im Gesundheitssystemmodernisierungsgesetz (GMG) zielen genau darauf ab. Zugleich sollen die Selbstverwaltungskörperschaften in ihren Kompetenzen beschnitten werden. Zu weiteren strittigen Punkten der angestrebten Gesundheitsreform gehören:

- der Ausstieg aus der flächendeckenden fachärztlichen Versorgung mit einer im Umkehrschluss wegfallenden freien Arztwahl,
- die Stärkung der Krankenkassen,
- der Aufbau poliklinischer Strukturen sowie
- enge Vorschriften für die medizinische Behandlung.

Qualität in der Medizin ist unsere Aufgabe

Ein „Deutsches Zentrum für Qualität in der Medizin“ ist weiterhin ein fester Bestandteil des Gesundheitssystemmodernisierungsgesetzes. Dieses Zentrum soll Maßstäbe für die medizinische Behandlung entwickeln und überprüfen. Gleichzeitig sollen verbindliche Empfehlungen für die ärztliche Fortbildung gegeben werden, welche dann einzuhalten und auch nachzuweisen sind, sonst droht der Entzug der Zulassung. Damit werden zahlreiche staatliche Vorgaben verbunden sein, die zu einem weiteren anwachsen der Bürokratie in den

Sprechstundenzimmern führen werden. Ein Nutzen durch das Qualitätszentrum ist nicht zu erwarten. In Großbritannien entstehen dem Staat Kosten von jährlich 930 Millionen Euro nur für die Bewertung von Arzneimitteln durch das dortige Institut. Der Zugang zu innovativen Medikamenten wird für Patienten erheblich erschwert.

Eine unannehmbare Einmischung in die ärztliche Berufsfreiheit ist auch die geplante Vorgabe von Fortbildungsinhalten sowie die damit verbundene Rezertifizierung. Alles, was das erwähnte Zentrum leisten soll, wird bereits durch Fachgremien der Bundes- und Landesärztekammern sowie angeschlossener Einrichtungen, aber auch durch die medizinischen Fachgesellschaften und ärztlichen Berufsverbände geleistet. Berufsbegleitende Fortbildung ist ein zentraler Bestandteil unserer Berufsordnung, Qualitätssicherung auch. Und während in der Medizin von Qualitätssicherung durch staatliche Stellen gesprochen wird, werden auf der anderen Seite in 60 von 80 Handwerksberufen die Meisterbriefe als Qualitätssiegel durch die gleiche Regierung abgeschafft. Ein Beauftragter gegen Korruption im Gesundheitswesen soll ebenfalls installiert werden. Der Beauftragte soll sozialgesellschaftliches Missverhalten rügen dürfen. Eine derart weitgehende Befugnis lässt nicht nur den Datenschützern die Haare zu Berge stehen. Gegen sozialgesellschaftliches Fehlverhalten kann sich auch kein angegriffener Arzt wirklich zur Wehr setzen, weil ein solches Verhalten immer von parteipolitischen Vorstellungen des Beauftragten und der Regierung geprägt wird.

Ärztmangel in Sachsen

Die Situation vor allem in ländlichen Gebieten ist in Sachsen jetzt schon schwierig ist. Ärzte gehen in den Ruhestand und finden keinen Nachfolger. Die Praxis schließt, die Patienten müssen sich in immer größerer Entfernung einen neuen Arzt suchen. Aus fast allen Kreisärztekammern erhalten wir ähnliche Meldungen oder persönliche Briefe. Auch unsere eigenen Statistiken sprechen eine deutliche Sprache. Die sogenannten Reformen werden die Situation verschärfen. Seit Jahren bemühen wir uns auf allen politischen Ebenen um die Lösung dieser Generationenaufgabe. Hier im Freistaat haben sich 2001 Politik, Krankenkassen und Körperschaften in Arbeitsgruppen zusammengefunden, um Strategien zu erarbeiten. Lösungsmöglichkeiten reichen

von Landarztzulagen bis hin zu zinslosen Praxiskrediten. Nur auf Bundesebene sieht man das Problem nicht. Unsere älteren Kollegen sind ausgebrannt. Rund 47 leerstehende Arztpraxen haben wir bereits in Sachsen.

Rahmenbedingungen einfordern

Wir brauchen endlich eine gleichwertige Vergütung und angemessene Arbeitszeiten damit die jungen Ärzte in Sachsen bleiben. Es ist an der Zeit, das Arbeitszeitgesetz an das europäische Recht anzupassen. Es ist an der Zeit, 14 Jahre nach der politischen Wende, für mehr Leistung eine angemessene finanzielle Vergütung zu erhalten. Die Abschaffung der Arzt im Praktikum Phase ab 2004/2005 und die praxisorientierte Modernisierung des Studiums sind nur kleine Schritte, die wir bei der Politik durchgesetzt haben. Es bedarf sehr viel mehr Anstrengungen, damit wir in weniger als zehn Jahren keinen Versorgungsnotstand in Sachsen verzeichnen müssen. Kontraproduktive Studien, die von falschen Annahmen ausgehen, täuschen die Bürger über die wahre Situation hinweg.

Weiterbildungsordnung der Zukunft

Eine wegweisende Entscheidung wurde auf dem 105. Deutschen Ärztetag in Rostock getroffen und jetzt in Köln noch einmal bestätigt. In Zukunft wird es einen Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin geben. Damit wird den Entwicklungen der Europäischen Union und den Vorgaben der Politik Rechnung getragen und gleichzeitig die hohe Qualität der Weiterbildung gegenüber dem Europäer gesichert. Die Entscheidung ist den Ärztevertretern auf dem letzten Deutschen Ärztetag schwer gefallen, auch uns sächsischen Ärzten. Mit der Änderung der Weiterbildungsordnung war zu befürchten, dass die internistische Fachkompetenz und die hausärztliche Weiterbildung qualitativ leiden könnten. Letztendlich stellt der Änderungsbeschluss ein Kompromiss für alle Seiten dar.

Arbeit in Kreisärztekammern besonders wichtig

Die Vermittlung von Entscheidungen und die Zusammenarbeit auf Kreisärztekammerebene ist für eine funktionierende Landespolitik unverzichtbar. Die Kreisärztekammervorsitzenden leisten auf ganz unterschiedliche Art und Weise ihren Beitrag dazu. Und die Wahl zur Kammerversammlung wäre ohne die Hilfe der Kreisärztekammern undenkbar. Deshalb

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003

möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei den Vorsitzenden für ihr berufsständisches Engagement zu bedanken.

Kammerarbeit ist nicht Lobbyarbeit

Abgrenzen möchte ich den Einsatz für die Interessen der sächsischen Ärzte von der häufig unterstellten Lobbyarbeit. Die Sächsische Landesärztekammer ist die Vertretung eines ganzen Berufsstandes und vertritt dessen Gesamtinteresse. Wer uns also Lobbyarbeit unterstellt, kennt die Aufgaben der Kammern nicht. Und wer uns Ärzte von den gesundheitspolitischen Beratungen ausschließt, diskreditiert seine spätere Entscheidung von vornherein. Das aktuelle Misstrauen der Politik gegenüber den Heilberufen wird weder diesen Anforderungen noch der im Grundgesetz verankerten Aufgabe gerecht, welche im wesentlichen die Ärzteschaft zu erfüllen hat. Ein Richter am Bundesverfassungsgericht formulierte es so: „Der Arzt ist, ..., der wichtigste Garant für die Volksgesundheit. (...) Damit steht er an erster Stelle bei der Erfüllung einer Aufgabe, die das Grundgesetz mit Verfassungsrang ausgestaltet hat“.

Ich fordere die Politik deshalb nachdrücklich auf, das Fachwissen der Ärzte stärker in den politischen Entscheidungen zu berücksichtigen, damit wir in Zukunft noch eine hochwertige medizinische Versorgung in Sachsen und Deutschland haben, sächsische Patienten keine Defizite durch DRG und DMP hinnehmen müssen und der freie Arztberuf eine Zukunft hat.

Jahresabschlussbilanz 2002

Dr. med. Claus Vogel, Vorstandsmitglied
Vorsitzender des Ausschusses Finanzen

Herr Dr. Vogel erläuterte den Jahresabschluss der Sächsischen Landesärztekammer für das Jahr 2002 und begründete ausführlich die Entwicklung der einzelnen Einnahmen- und Ausgabenpositionen. Die 28. Kammerversammlung hat den Jahresabschluss 2002 bestätigt. Die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2002 sind im Tätigkeitsbericht 2002 der Sächsischen Landesärztekammer im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 6/2003, Seite 259 veröffentlicht.

Jedes beitragspflichtige Kammermitglied hat die Möglichkeit, in der Geschäftsstelle der Sächsischen Landesärztekammer in den Bericht des Wirtschaftsprüfers Einsicht zu nehmen. Herr Dipl. Kaufmann Wulf Frank, Wirtschaftsprüfer, erläuterte den Bericht der Wirtschafts-

prüfung 2002 mit dem Ergebnis und der Bestätigung:

- das Rechnungswesen wurde ordnungsgemäß geführt,
- die Aktenführung war und ist korrekt,
- die Ertrags- und Vermögenslage der Kammer ist im Jahresabschluss 2002 korrekt und ordnungsgemäß dargestellt,
- das interne Kontrollsystem ist gut organisiert
- der Vorstand der Kammer wird regelmäßig durch die Verwaltung über die aktuelle Entwicklung informiert.

Der Kammerpräsident bedankte sich bei der Hauptgeschäftsführerin, Frau Dr. Verena Diefenbach, und allen Mitarbeitern der Kammer für die geleistete Arbeit in der Wahlperiode 1999 bis 2003.

Konstituierende Kammerversammlung

Unter Leitung des neuen Alterspräsidenten, Herrn Dr. Bernhard Ackermann, Geburtsjahr 1934, Zwickau, Facharzt für Allgemeinmedizin, erfolgte in Einzelwahlgängen auf den geltenden rechtlichen und organisatorischen Grundlagen für die durchzuführenden Wahlhandlungen – § 13 Abs. 2 Sächsisches Heilberufe-Kammergesetz und § 7 Hauptsatzung der Sächsischen Landesärztekammer – die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Schriftführers und der weiteren acht Mitglieder des Vorstandes.

Für das **Amt des Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer** stellte sich auf Vorschlag von Herrn Prof. Dr. Otto Bach, Dresden, als einziger Kandidat der bisherige Kammerpräsident, Herr Prof. Dr. Jan Schulze, Dresden.



Die Wahlleitung für den Neuen Vorstand hat Dr. Bernhard Ackermann inne (l.). Er wird von der Landeswahlleiterin und Hauptgeschäftsführerin der Sächsischen Landesärztekammer, Frau Dr. Verena Diefenbach unterstützt



Die Mandatsträger an den Wahlurnen

Von den 88 anwesenden Mandatsträgern votierten 84 für Herrn Prof. Dr. Jan Schulze bei einer Gegenstimme und drei Stimmenthaltungen. Herr Prof. Dr. Schulze nahm die Wahl mit den Worten „ich werde weiterhin für eine geeinte Ärzteschaft in Sachsen meine ganze Kraft einsetzen und bündeln“ sichtlich gerührt unter langanhaltendem Beifall an. Dieses Wahlergebnis bedeutet Vertrauensbeweis und Anerkennung für die vier Jahre Kammerarbeit.

Zur Wahl für das **Amt des Vizepräsidenten** wurden durch Herrn Prof. Dr. Jan Schulze Herr Dr. Stefan Windau, Facharzt für Innere Medizin, Leipzig, niedergelassener Arzt vorgeschlagen. Von den anwesenden 89 stimmberechtigten Mandatsträgern stimmten 74 für Herrn Dr. Windau bei sechs Gegenstimmen und neun Stimmenthaltungen.

Herr Dr. Stefan Windau, Leipzig, niedergelassener hausärztlich tätiger Internist, dankte allen, die für seine Person gestimmt hatten und nahm mit der Aussage „ich kann Verbandsinteressen hinter Kammerinteressen zurückstellen“ unter Applaus „sehr erfreut, erleichtert und gern“ die Wahl an.

Für das **Amt des Schriftführers** wurde durch Herrn Prof. Dr. Rolf Haupt, Leipzig, Herr Dr. Lutz Liebscher, Hochweitzschen, als einziger Kandidat vorgeschlagen. Alle 89 Stimmberechtigten entschieden sich für den Facharzt für Kinderheilkunde. „Ich werde auch weiterhin alle Protokolle schnell, lesbar und wahrheitsgetreu erstellen.“

Als **4. Vorstandsmitglied** wurde von Herrn Dr. Günter Bartsch, Neukirchen, Herr Dr. Rudolf Marx, Mittweida, und von Herrn Dr. Ulrich Lehmann, Reichenbach, Herr Dr.

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003

Dietrich Steiniger, Rodewisch, und von Frau Dr. Claudia Kühnert, Chemnitz, Frau Dr. Hella Wunderlich, Großhartmannsdorf, vorgeschlagen. Ergebnis: Von den 89 anwesenden Mandatsträgern gaben 57 Herrn **Dr. Rudolf Marx**, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, 16 Mandatsträger Frau Dr. Hella Wunderlich und 15 Herrn Dr. Dietrich Steiniger ihre Stimme. Ein Delegierter enthielt sich der Stimme.

Resultate der Wahl der sieben weiteren Mitglieder des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer

5. Vorstandsmitglied:

Von Herrn Prof. Dr. Jan Schulze wurde Herr Prof. Dr. Otto Bach, Dresden, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Arzt im Ruhestand, vorgeschlagen. Herr **Prof. Dr. Otto Bach** wurde von 87 der anwesenden 89 Mandatsträgern gewählt, zwei enthielten sich der Stimme. Herr Prof. Bach bedankte sich mit den Worten: „Als Ruheständler habe ich mehr Zeit und Muse für die Kammerarbeit. Es macht ausgesprochenen Spaß in der Kammer zu arbeiten.“

6. Vorstandsmitglied:

Für den von Herrn Prof. Dr. Rolf Haupt vorgeschlagenen einzigen Kandidaten, Herr **Dr. Claus Vogel**, Leipzig, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, niedergelassener Arzt, stimmten von 87 Mandatsträgern 80, Gegenstimmen drei, Stimmenthaltungen vier. Herr Dr. Vogel stellt sich die Aufgabe, die Verbindung zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen und der Sächsischen Landesärztekammer zu festigen.

7. Vorstandsmitglied:

Der von Herrn Prof. Dr. Peter Leonhardt, Leipzig, vorgeschlagene Kandidat, Herr **Erik Bodendieck**, Wurzen, Facharzt für Allgemeinmedizin, erhielt von den abgegebenen 87 Stimmen 80, Gegenstimmen drei, Stimmenthaltungen vier. Herr Bodendieck will sich besonders für die Belange und die Probleme der jungen Ärzte in Sachsen einsetzen.

8. Vorstandsmitglied:

Als Kandidatin wurde von Herrn Dr. Claus Vogel Frau **Dr. Gisela Trübsbach**, Dresden, niedergelassene Fachärztin für Diagnostische Radiologie vorgeschlagen. Sie erhielt von 85 abgegebenen Stimmen 69, Gegenstimmen neun, Stimmenthaltungen sieben. Frau Dr. Gisela Trübsbach wird sich weiterhin für die

aktive und konstruktive Arbeit des „Bündnis Gesundheit 2000“ in Sachsen einsetzen.

9. Vorstandsmitglied:

Den von Herrn Dr. Roland Endesfelder, Chemnitz, vorgeschlagene Kandidat, Herr **Dr. Günter Bartsch**, Neukirchen, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, niedergelassener Arzt erhielt von den abgegebenen 84 Stimmen 71, sechs Gegenstimmen, sieben Stimmenthaltungen. Herr Dr. Bartsch will weiterhin „zielgerichtet und sachgerecht seine Vorstandsarbeit fortsetzen“.

10. Vorstandsmitglied:

Von Herrn Dr. Rudolf Marx, Mittweida wurde Herr **Dr. Steffen Liebscher**, Aue, Facharzt für Innere Medizin, niedergelassener Arzt, vorgeschlagen. Von den 84 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Dr. Steffen Liebscher 84. Herr Dr. Liebscher will sich für eine gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer und dem Verwaltungsausschuss der Sächsischen Ärzteversorgung als „Brückenmitglied“ einsetzen.



Dr. Rudolf Marx schlägt Dr. Steffen Liebscher für den neuen Vorstand vor

11. Vorstandsmitglied:

Frau Dr. Irmgard Murad, Chemnitz, schlug Frau Dr. Hella Wunderlich, Großhartmannsdorf; Herr Dr. Rainer Weidhase, Dresden, schlug Herrn Dr. Norbert Grosche, Dresden, und Herr Dr. Günter Bartsch, Neukirchen, Herrn Dr. Dietrich Steiniger, Rodewisch, als Vorstandsmitglied vor. Von den abgegebenen 84 gültigen Stimmen entfielen 35 auf Herrn **Dr. Dietrich Steiniger**, Arzt für Chirurgie, ange-

stellter Arzt, 24 Mandatsträger stimmten für Herrn Dr. Norbert Grosche und 21 für Frau Dr. Hella Wunderlich. Vier Mandatsträger enthielten sich der Stimme.

Nach der Wahl fand die Verpflichtung des neuen Vorstandes durch den Alterspräsidenten statt. Alle gewählten Vorstandsmitglieder nahmen mit einem deutlich hörbaren „Ja“ ihre Wahl in den Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer an. Sie erhielten von den anwesenden Mandatsträgern und Gästen zustimmenden und aufmunternden Beifall.

Bildung von Ausschüssen und Wahl der Ausschussmitglieder gemäß Paragraph 12 der Hauptsatzung

Folgende Ausschüsse hatten weniger als zehn Bewerber und konnten deshalb per Akklamation gewählt werden:

Ausschuss Satzungen

Prof. Dr. sc. med. Wolfgang Saueremann, Radebeul
FA für Neurologie und Psychiatrie, A
Frau Kornelia Kuhn, Dresden
FÄ für Innere Medizin, N
Dr. med. Lutz Liebscher, Leisnig
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A
Dr. med. Winfried Rieger, Ebersbach
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Stefan Windau, Leipzig
FA für Innere Medizin, N

Ausschuss Berufsrecht

Dr. med. Andreas Prokop, Döbeln
FA für Rechtsmedizin,
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Christa Artym, Dresden
FÄ für Innere Medizin, R
Dr. med. Roland Endesfelder, Chemnitz
FA für Chirurgie, R
Dr. med. Rainer Kluge, Kamenz
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
Dr. med. Michael Neubauer, Freiberg
FA für Chirurgie, FA für Kinderchirurgie, A
Dr. med. Bettina Prager, Dresden
FÄ für Humangenetik, N
Dr. med. Michael Teubner, Burgstädt
FA für Innere Medizin, N
Dr. med. Kirsten Nowack, Torgau
FÄ für Allgemeinmedizin, N

Ausschuss Ärzte im Öffentlichen Dienst

Dr. med. Rudolf Marx, Mittweida
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Wilfried Oettler, Dresden
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Regina Petzold, Dresden
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, R



Die Ärztevertreter stimmen über die Ausschussmitglieder ab

Dr. med. Reinhard Schettler, Niederdorf
FA für Arbeitsmedizin,
FA für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Regine Krause-Döring, Grimma
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
Dipl.-Med. Ilona Grabe, Dresden
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, A
Dr. med. Ulrike Thieme, Dresden
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin, A
Dr. med. Sylvia Hebestreit, Niederdorf
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Uwe Krause, Grimma
FA für Anästhesie, A

Ausschuss Hygiene und Umweltmedizin

Prof. Dr. med. habil. Siegwart Bigl, Chemnitz
FA für Kinder- und Jugendmedizin,
FA für Mikrobiologie und
Infektionsepidemiologie, A
Dipl.-Med. Petra Albrecht, Meißen
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen,
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
Dr. med. Barbara Kirsch, Leipzig
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Anita Tilch, Auerbach
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
Dr. med. Dietmar Beier, Chemnitz
FA für Hygiene und Umweltmedizin, A
Dr. med. Marlen Suckau, Leipzig
FÄ für Hygiene und Umweltmedizin, A
Dipl.-Med. Anke Protze, Chemnitz
FÄ für Öffentliches Gesundheitswesen, A
Dr. med. Ulrich Taubner, Zwickau
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A

Ausschuss Arbeitsmedizin

Dr. med. Norman Beeke, Chemnitz
FA für Arbeitsmedizin, FA für Innere Medizin, A
PD Dr. med. habil. Manfred Grube, Chemnitz
FA für Arbeitsmedizin, N
Dr. med. Gert Herrmann, Königstein
FA für Arbeitsmedizin, A
Prof. Dr. med. habil. Klaus Scheuch, Dresden
FA für Arbeitsmedizin, A

Dr. med. Marina Selbig, Chemnitz
FÄ für Arbeitsmedizin, A
Dr. med. Egon Gentsch, Chemnitz
FA für Arbeitsmedizin, A

Ausschuss Notfall- und Katastrophenmedizin

Dr. med. Michael Burgkhardt, Leipzig
FA für Allgemeinmedizin, FA für Urologie, N
Dr. med. Matthias Czech, Radeberg
FA für Innere Medizin, A
Prof. Dr. med. habil. Fritjoff König, Leipzig
FA für Anästhesiologie, A
Dr. med. Hasso Neubert, Glauchau
FA für Anästhesiologie, A
Dr. med. Rainer Weidhase, Dresden
FA für Chirurgie, A
Dr. med. Gottfried Hanzl, Niederoderwitz
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Peter Schnabel, Dresden
FA für Anästhesiologie, A
Dr. med. Thomas Zeidler, Grimma
FA für Anästhesiologie, A
Ute Taube, Berthelsdorf
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Steffen Seiler, Bautzen
Arzt in Weiterbildung, A

Ausschuss Ärztliche Ausbildung

Prof. Dr. med. habil. Peter Wunderlich, Dresden
FA für Kinder- und Jugendmedizin, R
Erik Bodendieck, Wurzen
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Friedemann Reber, Dresden
Arzt in Weiterbildung, A
Prof. Dr. med. habil. Christoph Baerwald, Leipzig
FA für Innere Medizin, A
Prof. Dr. med. habil. Jan Gummert, Leipzig
FA für Herzchirurgie, A
Dr. med. Axel-Rüdiger Jendral, Dresden
FA für Allgemeinmedizin, N

Ausschuss Junge Ärzte

Kornelia Kuhn, Dresden
FÄ für Innere Medizin, N
Dr. med. Friedemann Reber, Dresden
Arzt in Weiterbildung, A
Mascha Lentz, Dresden
Ärztin in Praktikum, A

Dr. med. Antje Bergmann, Dresden
FÄ für Allgemeinmedizin, A
Thomas Heidler, Dippoldiswalde
Arzt im Praktikum, A
Uta Katharina Schmidt-Göhrich, Dresden
Ärztin in Weiterbildung, A
Lars Schirmer, Aue
Arzt im Praktikum, A
Dr. med. Wolfram Lieschke, Leipzig
FA für Augenheilkunde, N

Ausschuss Ärztinnen

Dr. med. Brigitte Güttler, Aue
FÄ für Radiologie, N
Dr. med. Irmgard Kaschl, Stollberg
FÄ für Augenheilkunde, R
Dr. med. Jutta Kellermann, Plauen
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Katharina Pollack, Dresden
FÄ für Augenheilkunde, A
Dr. med. Berit Diettrich, Dresden
Ärztin in Weiterbildung, A
Franca Noack-Wiemers, Leipzig
Ärztin in Weiterbildung, A
Dr. med. Antje Bergmann, Dresden
FÄ für Allgemeinmedizin, A
Dr. med. Heidemarie Clausnitzer, Heidenau
FÄ für Allgemeinmedizin, N

Ausschuss Senioren

Dr. med. Irmgard Kaschl, Stollberg
FÄ für Augenheilkunde, R
Dr. med. Helmut Knoblauch, Geringswalde
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Gisela Unger, Dresden
FÄ für Allgemeinmedizin, R
Dr. med. Ute Göbel, Leipzig
FÄ für Sozialhygiene, R
Dr. med. Eberhard Hempel, Burkhardtsdorf
FA für Allgemeinmedizin, R
Dr. med. Lothar Hilpert, Torgau
FA für Innere Medizin, R
Doz. Dr. med. habil. Gottfried Hempel,
Saupsdorf
FA für Innere Medizin, R
Dr. med. Karl-Friedrich Breiter, Bautzen
FA für Innere Medizin, R
Dr. med. Helga Mertens, Großpönsna
FÄ für Innere Medizin, R

Ausschuss Sächsische Ärztehilfe

Dipl.-Med. Siegfried Heße, Dresden
FA für Orthopädie, N
Dr. med. Uta Anderson, Radebeul
FÄ für Innere Medizin, R
Dr. med. Mathias Cebulla, Leipzig
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Ulrich Kraft, Leipzig
FA für Allgemeinmedizin, A

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003

Dipl.-Med. Andreas Koch, Delitzsch
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Karl-Friedrich Breiter, Bautzen
FA für Innere Medizin, R

Ausschuss Finanzen

Dr. med. Claus Vogel, Leipzig
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Dr. med. Mathias Cebulla, Leipzig
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Thomas Fritz, Dresden
FA für Innere Medizin, A
Herbert Hilbert, Knappensee Groß Särchen
FA für Allgemeinmedizin, N
Dipl.-Med. Ingolf Schmidt, Oßling
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Hans-Jürgen Schuster, Plauen
FA für Urologie, N
Dr. med. Stefan Thiel, Pirna
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Torsten Wolf, Leipzig
FA für Anästhesiologie, N
Christian Liebisch, Bischofswerda
Arzt in Weiterbildung, A

Nachfolgende Ausschüsse hatten mehr als zehn Bewerber und mussten durch Abstimmung gewählt werden:

Ausschuss Qualitätssicherung in Diagnostik und Therapie

Dr. med. Maria Eberlein-Gonska, Dresden
FÄ für Pathologie, A
PD Dr. med. habil. Karl-Werner Degen, Dresden
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
Doz. Dr. med. habil. Roland Goertchen, Görlitz
FA für Pathologie, A
Prof. Dr. med. Lothar Beier, Chemnitz
FA für Laboratoriumsmedizin, A
Prof. Dr. med. habil. Gerhard Metzner, Leipzig
FA für Immunologie, FA für Innere Medizin, A
Prof. Dr. med. habil. Rüdiger Franz, Dresden
FA für Orthopädie, R
Dipl.-Med. Gabi Marschke, Rodewisch
Ärztin in Weiterbildung, A
Dr. med. Irmgard Murad, Aue
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Norbert Grosche, Dresden
FA für Radiologie, N
Dr. med. Brigitta Krosse, Dresden
FÄ für Innere Medizin, N

Ausschuss Weiterbildung

Prof. Dr. med. habil. Gunter Gruber, Leipzig
FA für Innere Medizin, A
Prof. Dr. med. habil. Rolf Haupt, Leipzig
FA für Pathologie, R
Prof. Dr. med. habil. Uwe Köhler, Leipzig
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A

Dr. med. Brigitte Güttler, Aue
FÄ für Radiologie, N
Prof. Dr. med. habil. Christoph Josten, Leipzig
FA für Chirurgie, A
Dr. med. Frauke Höhn, Chemnitz
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Leupold, Dresden
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A
Prof. Dr. med. habil. Peter Joraschky, Dresden
FA für Psychotherapeutische Medizin, A
Prof. Dr. med. habil. Regine Kluge, Leipzig
FÄ für Nuklearmedizin, A
Prof. Dr. med. Derk Olthoff, Leipzig
FA für Anästhesiologie, A

Ausschuss Prävention und Rehabilitation

PD Dr. med. habil. Uwe Häntzschel, Bad Schandau
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Dirk Ermisch, Crimmitschau
FA für Kinder- und Jugendmedizin, A
Dr. med. Cornelia Lohs, Leipzig
FÄ für Physikalische und Rehabilitative Medizin, A
Dr. med. habil. Gudrun Fröhner, Leipzig
FÄ für Physikalische und Rehabilitative Medizin, A
Dr. med. Christoph Altmann, Bad Gottleuba
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Klaus Müller, Leipzig
FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin, N
Dr. med. Rolf Käßner, Kreischa
FA für Physikalische und Rehabilitative Medizin, A
Dr. med. Roland Müller, Bad Schandau
FA für Sportmedizin, A
Dr. med. Dietmar Laue, Dresden
FA für Hygiene und Umweltmedizin, R
Dipl.-Med. Helmut Schubarth, Dresden
FA für Allgemeinmedizin, N

Ausschuss Krankenhaus

Dr. med. Thomas Fritz, Dresden
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Ulrich Kraft, Leipzig
FA für Allgemeinmedizin
Dr. med. Wolf-Dietrich Kirsch, Leipzig
FA für Innere Medizin, R
Dr. med. Dietrich Steiniger, Rodewisch
FA für Chirurgie, A
Dr. med. Dietrich Heckel, Rodewisch
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. Brigitte Güttler, Aue
FÄ für Radiologie, N
Dr. med. Eberhard Huschke, Ebersbach
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, A
Dr. med. Birger Path, Chemnitz
FA für Anästhesiologie, A
Dipl.-Med. Sylvia Gütz, Leipzig
FÄ für Innere Medizin, A
Dr. med. Alexander Schmeißer, Dresden
FA für Innere Medizin, A

Ausschuss Schwerpunktbehandlung und -betreuung chronisch Erkrankter in Praxis und Klinik

Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, Dresden
FA für Innere Medizin, A
Dr. med. habil. Hans-Joachim Verlohren, Leipzig
FA für Innere Medizin, N
Dr. med. Franz-Albert Hoffmann, Leipzig
FA für Innere Medizin, N
Dr. med. Anne-Kathrin Tausche, Dresden
FÄ für Haut- und Geschlechtskrankheiten, A
Dr. med. Michael Nitschke, Dresden
Arzt in Weiterbildung, A
Dr. med. Kirsten Papsdorf, Leipzig
FÄ für Strahlentherapie, A
Dr. med. Thomas Lipp, Leipzig
FA für Allgemeinmedizin, N
Dipl.-Med. Ingrid Pawlick, Lunzenau
FÄ für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Kristina Kraher, Leipzig
FÄ für Anästhesiologie, A
Dr. med. Marc Grundeis, Chemnitz
FA für Innere Medizin, N

Ausschuss Ambulante Versorgung

Dr. med. Bernhard Ackermann, Zwickau
FA für Allgemeinmedizin, N
Erik Bodendieck, Wurzen
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Klaus Heckemann, Dresden
FA für Allgemeinmedizin, N
Dr. med. Bernd Flade, Chemnitz
FA für Chirurgie, N
Dr. med. Claus Vogel, Leipzig
FA für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, N
Dr. med. Jörg Hammer, Leipzig
FA für Chirurgie, N
Dr. med. Stephan Mager, Cossebaude
FA für Innere Medizin, N
Dr. med. Torsten Wolf, Leipzig
FA für Anästhesiologie, N
Dr. med. Thomas Rothe, Dresden
FA für Allgemeinmedizin
Dr. med. Norbert Grosche, Dresden
FA für Radiologie, N

A = Angestellt, N = Niedergelassen, R = Ruhestand

Abendveranstaltung

Zu der festlichen Abendveranstaltung begrüßte der Präsident, Herr Professor Dr. Schulze, herzlich die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, Frau Christa Reichard, CDU, und Frau Dr. Marlies Volkmar, SPD, die Abgeordneten des Sächsischen Landtages, Herrn Andreas Grapat, CDU, und Herrn Dr. Jürgen Dürrschmidt, PDS, die Gäste der Polnisch-Niederschlesischen Ärztekammer, Herrn Dr. Jan Adamus und Frau Dr. Radiszewska, die Träger der Herrmann-Eberhard-Friedrich-Richter-

Medaille, den Vertreter der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Herrn Professor Dr. Christoph Josten, die Vertreter der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Herrn Professor Dr. Michael Laniado und den Studiendekan Herrn Prof. Dr. Peter Dieter, den Präsidenten der Tierärztekammer Sachsen, Herrn Dr. med. vet. Hans-Georg Möckel, die Herren vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Herrn Ministerialdirigent Dipl.-Med. Albrecht Einbock, Herrn Dr. Dietmar Kasprik und Herrn Jürgen Hommel, die Vertreterin des Regierungspräsidiums, Frau Angelika Reichelt, Herrn Klaus Budewig, Präsident des Sächsischen Oberlandesgerichtes, Herrn Ulrich Zeh, Vorsitzender Richter des Landesberufsgerichtes, Herrn Rechtsanwalt Dr. Kröber, Präsident der Rechtsanwaltskammer Sachsen, Frau Simone Hartmann, Geschäftsführerin der Geschäftsstelle Dresden der Techniker Krankenkassen, Herrn Günther Verhees, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Sachsen, Herrn Klaus Tröger, Geschäftsführer der Landesgeschäftsstelle Sachsen – Thüringen der DAK, Herrn Dr. Stefan Helm, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Sachsen, Herrn Dr. Johannes Baumann, Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, Herrn Prof. Dr. Leonhard, Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen und Sachsen-Anhalt im Hartmannbund, Herrn Dr. Dieter Kamprad, Vorsitzender des Marburger Bundes, Landesverband Sachsen, Frau Müller-Deckert, Direktorin der Inter Versicherung, die Vorsitzenden der Kreisärztekammern im Freistaat Sachsen, die Vorsitzenden der Ausschüsse und Kommissionen der Sächsischen Landesärztekammer. Alle Gäste hieß Herr Professor Dr. Jan Schulze im Namen der Sächsischen Landesärztekammer herzlich willkommen. Die Abendveranstaltung eröffnete der Kammerpräsident mit seinem Vortrag „Probleme und Entwicklung des Gesundheitswesens in Deutschland“. Dieser Vortrag über die dringliche Reformnotwendigkeit im Gesundheitswesen wird im Ärzteblatt Sachsen, Heft 8/2003, publiziert.

Festvortrag

Das Arztbild in der Bevölkerung

Frau Professor Dr. med. Dr. phil. Ortrun Riha, Universität Leipzig, Direktorin des Karl-Sudhoff-Institutes für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften
Dieser hochinteressante Vortrag wird im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 8/2003, abgedruckt.

Totenehrung

Der Sächsische Ärztetag gedachte wie in jedem Jahr denjenigen Ärztinnen und Ärzten sowie den Mitgliedern unserer Sächsischen Landesärztekammer, die seit dem letzten Ärztetag verstorben sind. Die sächsischen Ärzte werden diese Verstorbenen in guter Erinnerung behalten und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. Auf der Seite 343 dieses Heftes sind die Namen der seit dem 16. Juni 2002 verstorbenen Kammermitgliedern genannt.

Verleihung der „Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille“

Die großen Verdienste des in Leipzig geborenen und in Dresden tätigen Chirurgen Prof. Dr. Hermann Eberhard Friedrich Richter bestand darin, im Jahre 1872 für das deutsche Reichsgebiet die entscheidenden Impulse für die Vereinigung aller ärztlichen Vereine gegeben zu haben. Es ist eine mittlerweile achtjährige Tradition, Mitglieder unserer Sächsischen Landesärztekammer, die sich um die Ärzteschaft Sachsens und die ärztliche Selbstverwaltung besonders verdient gemacht haben, mit der Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter-Medaille auszuzeichnen. Auch Beschluss des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer verlieh der Kammerpräsident am 27. Juni 2003 diese hohe Auszeichnung an

Dr. med. Günter Bartsch,
Neukirchen

Dozent Dr. med. habil. Roland Goertchen,
Görlitz

Dr. med. habil. Oswald Petter,
Torgau



Dr. Günter Bartsch, Doz. Dr. Roland Goertchen, Dr. Oswald Petter erhalten von der Sächsischen Landesärztekammer die Hermann-Eberhard-Friedrich-Richter Medaille für Verdienste in der Standespolitik

Dr. med. Günter Bartsch

Herr Dr. med. Günter Bartsch wurde am 25. Dezember 1940 in Preußisch-Eylau geboren. Dr. med. Günter Bartsch, geprägt durch eine entbehrensreiche Kindheit, hat dem Streben nach Gerechtigkeit und Harmonie stets eine zentrale Rolle zugeordnet. Er gehörte über 12 Jahre bis 1991 der Synode der evangelisch-lutherischen Landeskirche an. Er fungierte als stellvertretender Vorsitzender des sozial-ethischen Ausschusses, der sich vor allem mit den schwierigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche befasste und später als Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses. Aus dem Glauben schöpfte er Hoffnung, Kraft und Mut. Diese Attribute bestimmten sein Verhalten und Tun in der Zeit des Niederganges der DDR. Dr. med. Günter Bartsch trat als Mitorganisator und Redner der ersten Demonstrationen in Chemnitz in Erscheinung, gehörte zu den Mitbegründern des Neuen Forums und agierte in dessen Sprecherrat.

Mit dem gleichen Enthusiasmus übernahm er nach der Wende berufspolitische Aufgaben in der ärztlichen Selbstverwaltung. Als Vorstandsmitglied von Anbeginn an, leitete er außerdem bis 1999 die Bezirksstelle Chemnitz der Sächsischen Landesärztekammer.

Dr. med. Günter Bartsch leistet als Mitglied des Redaktionskollegiums des Ärzteblattes Sachsen ebenso hervorragende Arbeit, wie als Vorsitzender der AG „Multimedia in der Medizin“ oder im Gesprächskreis Ethik in der Medizin.

Sein unermüdliches Wirken für die Belange sächsischer Ärzte gipfelte schließlich in der Übernahme der Vizepräsidentschaft unserer Kammer. Mit reicher Erfahrung und Stetigkeit erfüllte er diese Anforderungen in hohem Maße. Seine Diskussionen und kritischen Anmerkungen wiesen und weisen ihn als soliden Kenner der berufspolitischen Materie aus. Mit wacher Aufmerksamkeit und scharfem Verstand verfolgt Herr Dr. Bartsch die aktuellen gesundheitspolitischen Geschehnisse und setzt entsprechende Akzente.

Dozent Dr. med. habil. Roland Goertchen

Dozent Dr. med. habil. Roland Goertchen wurde am 22. September 1939 in Riga geboren. Seine berufspolitische Laufbahn ist gekennzeichnet durch sein Bemühen um Qualität im Dienst und zum Wohl des Patienten. Abzeichen, Plaketten, wohl formulierte, jedoch inhaltsleere Phrasen interessieren ihn nicht, nein, Herr Dozent Dr. med. habil. Goertchen be-

13. Sächsischer Ärztetag 28. Kammerversammlung

Dresden
27./28. Juni 2003

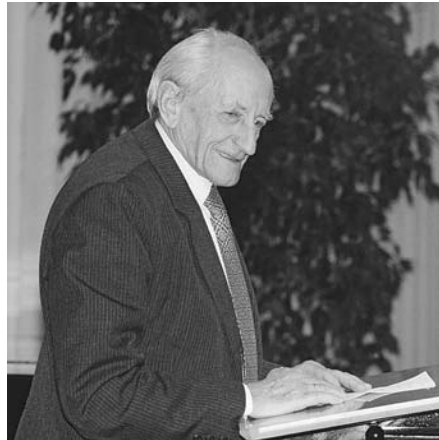
müht sich seit den vielen Jahren seiner Kamertätigkeit darum, den Funken der tatsächlichen Philosophie von Qualitätsmanagement sowohl beim Einzelnen bis hin zu den Selbstverwaltungspartnern zu zünden. Und dies äußert sich in einem ausgesprochenen berufspolitischen Engagement sowohl im eigenen Land, als auch über die Grenzen hinaus. Bei insgesamt 25 Sitzungen des Lenkungsausschusses und Lenkungsgremiums hielt er den Vorsitz und war maßgeblich an der Vertragsgestaltung des jetzigen Lenkungsgremiums beteiligt, bei dem er bis Ende dieses Jahres erneut den Vorsitz innehat. Über die Grenzen hinaus war und ist Dozent Dr. Goertchen engagiert bei der Bundesärztekammer als Mitglied der ständigen Konferenz „Qualitätssicherung“ und der Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung in der Pathologie“.

Dr. med. habil. Oswald Petter

Herr Dr. med. habil. Oswald Petter wurde am 12. Juni 1940 in Laubendorf, Kreis Zittau (ČSSR) geboren.

Herr Dr. med. habil. Oswald Petter stammt aus einer gläubigen katholischen Familie und hat versucht, in den zurückliegenden Jahren diesen Glauben zu leben und zu praktizieren. Er ist seit über 30 Jahren Diakonatsshelfer, das heißt, Beauftragter des Bischofs von Magdeburg, für die Durchführung von Wortgottesdiensten in Dörfern und Kleinstädten tätig. Seine christliche Prägung hat ihn zu jederzeit eine klare Orientierung und Sicherheit gegeben. Berufspolitisch hat er in seiner 12-jährigen Amtszeit als bisheriger Vorsitzender der Kreisärztekammer Torgau-Oschatz hervorragende Arbeit geleistet. Mit Geschick, Einfühlungsvermögen, Engagement hat er den Kreis Oschatz und Kreis Torgau trotz unterschiedlicher Landesherkunft auf medizinischem und ärztlichem Gebiet problemlos zusammenwachsen lassen. Besonders zu danken ist ihm, dass zwischenmenschliche Differenzen im Arzt- und Patientenverhältnis stets überbrückt wurden, ohne dass höhere Instanzen in Anspruch genommen wurden. Dieses Geschick begründet sich in seiner christlichen Lebenshaltung. Der Aufbau und die Entwicklung der ärztlichen Selbstverwaltung im Bereich der Kreisärztekammer Torgau-Oschatz ist sein Verdienst.

Herr Dr. Petter ist in Sachsen einer der Garanten für verdienstvolle Leistungen als Arzt aus Leidenschaft, Wissenschaftler und Berufspolitiker.



Die Grußworte von der Polnisch-Niederschlesischen Ärztekammer überbringt Dr. Jan Adamusz

Verleihung der „Ernst von Bergmann-Plakette“

Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer verlieh im Auftrag des Präsidenten der Bundesärztekammer und des Deutsche Ärztetages, Herr Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe auf Beschluss des Vorstandes der Bundesärztekammer die Ernst von Bergmann-Plakette wegen seiner Verdienste um die ärztliche Fortbildung an Herrn **Prof. Dr. Otto Bach**, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie.

Prof. Dr. med. habil. Otto Bach wurde am 21. Mai 1937 in Borsdorf bei Leipzig geboren. Ob als vollbefugter Weiterbilder für das Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie oder als Vorsitzender der Prüfungskommission dieser Gebiete, hat er Vieles für den ärztlichen Nachwuchs getan und manchen jungen Arzt von der AiP-Phase bis zum Facharzt begleitet. Wenn es um Fragen der Psychiatrie und Psy-



Prof. Dr. Otto Bach erhält die Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer

chotherapie ging, stand Herr Prof. Dr. Bach der Sächsischen Landesärztekammer stets mit hohem fachlichen Wissen beratend zur Seite. Neben seinen Verdiensten um die Weiterbildung von jungen Ärzten ist die Fortbildung ein Gebiet, dem sein besonderes Engagement galt und gilt. Nach seiner Wahl 1997 zum Vorsitzenden der Sächsischen Akademie für Fort- und Weiterbildung kam neues Leben und Schwung in dieses wichtige Gremium. Als Beispiel seien genannt das von ihm gemeinsam mit den Mitgliedern der Akademie inaugurierte „fachübergreifende Fortbildungssemester“, das von den Ärzten sehr gut angenommen und gut besucht wird.

Sein besonderes Verdienst ist die Einführung der freiwilligen zertifizierten Fortbildung für die Ärzteschaft Sachsens. Auf überschaubare und vor allem machbare Art haben hier die sächsischen Ärzte die Möglichkeit, ihre kontinuierlichen Fortbildungsaktivitäten unter Beweis zu stellen und dokumentieren zu lassen. Wegen seinem großen Engagement für die Fortbildung wurde Herr Prof. Dr. Bach in den Vorstand des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung berufen. In dieser ehrenvollen Funktion ist er an der Weichenstellung der Fortbildung für die deutsche Ärzteschaft beteiligt und die Ergebnisse können sich sehen lassen. Auch als Mitglied im Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer leistet er eine hervorragende und konstruktive Arbeit in der ärztlichen Selbstverwaltung.

Frau Mirella Petrova, Dresden, spielte zum Ausklang der festlichen Abendveranstaltung Klaviermusik von Frederic Chopin. Dieses Klavierkonzert wurde von den Gästen der Abendveranstaltung begeistert aufgenommen.

klug, köhler



Frederik Chopin wird von der Pianistin Mirella Petrova vorgetragen